

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 15

Artikel: Die Schweiz. Hotel-Industrie in den Jahren 1880, 1894 und 1905
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N^o 15.

Abonnement

Für die Schweiz
1 Monat Fr. 1.25
2 Monate „ 2.50
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.—
12 Monate „ 10.—

Für das Ausland:
(inkl. Portomachung)

1 Monat Fr. 1.60
2 Monate „ 3.20
3 Monate „ 4.50
6 Monate „ 8.50
12 Monate „ 15.—

Vereins-Mitglieder
erhalten das Blatt
gratis.

Inserate:

8 Cts. per 1spaltige
Millimeterzeile oder
deren Raum. — Bei
Wiederholungen ent-
sprechend Rabatt.

Vereins-Mitglieder
bezahlen 4 Cts.
netto per Millimeter-
zeile oder deren
Raum.



Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16^{te} Année

Erscheint Samstags.
Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Aufnahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reclame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

N^o 15.

Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois . Fr. 1.25
2 mois „ 2.50
3 mois „ 3.50
6 mois „ 6.—
12 mois „ 10.—

Pour l'Etranger:
(inclus frais de port)

1 mois . Fr. 1.60
2 mois „ 3.20
3 mois „ 4.50
6 mois „ 8.50
12 mois „ 15.—

Les Sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.

Annonces:

8 Cts. par millimètre-
ligne ou son espace.
Rabais en cas de ré-
pétition de la même
annonce.

Les Sociétaires
payent 4 Cts. net
p. millimètre-ligne
ou son espace.

Aufnahme-Gefuche. Demandes d'Admission.

Messieurs Couttet frères, propr. de l'Hôtel
Couttet et du Parc et de l'Hôtel Royal
et de Saussure, Chamonix 230

Parrains: MM. A. Reichert, Hôtel d'Angle-
terre, et W. Michel, Hôtel des Bergues,
Genève.

Herrn Meisser & Stubi, Pächter des Hotel
Silvretta und Kurhaus Klosters, Klosters 200

Patron: HH. L. Kirohner, Hotel Stein-
bock, und C. Wolf, Hotel Lukmanier,
Chur.

Monsieur Eugène Moser, Directeur du Mon-
treux Palace et Cygne, Montreux (membre
personnel).

Parrains: MM. P. Freies, Hôtel Loriau,
et L. Rueck, Hôtel National, Montreux.

* Avis *

Wir bringen hiemit den tit. Mitgliedern zur
gefl. Kenntnis, dass die

Ausgabe 1907 des Hotelführers
erschienen ist und dass der Versand an die
Mitglieder erfolgen wird, sobald derjenige nach
dem Ausland erledigt ist, was in zirka 10 Tagen
der Fall sein wird. Gleichzeitig möchten wir
ersuchen, falls da oder dort noch letztjährige
Führer vorhanden sind, solche nicht mehr an
die Gäste abzugeben, da die Preislisen der
Hotels wesentliche Veränderungen erfahren
haben.

Das Zentralbureau.

Nous avons l'honneur de porter à la con-
naissance de MM. les sociétaires que

L'édition 1907 du „Guide des Hôtels“
vient de paraître et que l'expédition aux so-
ciétaires en aura lieu aussitôt que les envois
à l'étranger seront effectués, c'est-à-dire dans
une dizaine de jours.

Nous profitons de l'occasion pour inviter
les membres qui auraient encore des exem-
plaires de l'édition 1906, de ne plus donner
ceux-ci aux clients, des modifications impor-
tantes ayant été apportées au sujet des prix
d'hôtels.

Le Bureau central.

Zu gunsten des Tschumifonds der Fachschule
sind eingegangen und werden hiemit quittiert
und bestens verdankt.

Von Herrn E. Kohler-Burrow, Basel, 1 geloster
Anteilschein Fr. 100

Der Kassier des Tschumi-Fonds:
J. Boller, Hotel Victoria, Zürich.

Gabenliste

für die

Besitzer des verschütteten Kurhaus Seeben.

Von voriger Nummer Fr. 580
N. N., Einsiedeln „ 10
Herrn J. U. Spalinger, Hotel Beau-Rivage,
Montreux „ 10

Die Schweiz. Hotel-Industrie in den Jahren 1880, 1894 und 1905.

Das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-
vereins hat über den „Stand der Hotelindustrie
im Jahre 1905“ in umfassender Masse Er-
hebungen gemacht und eine einlässliche Ver-
gleichsstatistik gegenüber den Jahren 1884 und
1880 aufgestellt. Diese Arbeit wird der an-
lässlich des in diesem Jahre stattfindenden
Jubiläums des 25jährigen Bestehens des Schweizer
Hotelier-Vereins erscheinenden Festschrift ein-
verleibt werden; wir wollen jedoch heute schon
die wesentlichsten Punkte aus ihr herausgreifen
und sie der Öffentlichkeit übergeben, in der
Vorausicht, dass sie jetzt mehr Beachtung
finden als im Momente des Wiederbeginns der
Saison.

Die Statistik umfasst in 5 Tafeln: 1. die
Zahl der dem Fremdenverkehr dienenden
Hotels, nach Kantonen, nach Jahres- und Saison-
geschäften und nach Höhenlage; 2. die Zahl
der Fremdenbetten nach Kantonen, nach Jahres-
und Saisonschäften. Zahl der Reservebetten.
Zahl der Appartements; 3. die Zahl der An-
gestellten, nach Jahres- und Saisonschäften,
nach Geschlecht und Nationalität, Salär und
Unterhalt; 4. Kapitalanlagen nach Jahres-
und Saisonschäften, nach Mobilien und Immobilien,
Assakanzwert, Einnahmen, Betriebskosten,
Gewinn; 5. die Fremdenfrequenz nach Nationen
und die prozentuale Bettenbesetzung.

Die Zahl der dem Fremdenverkehr dien-
enden Hotels hat sich in den letzten
25 Jahren in ungeahnter Weise vermehrt.
Mit wunderbarer Schnelligkeit sind überall
Hotel-Neubauten wie Pilze aus der Erde ge-
schossen, mit jedem neuen Jahr erhoben sich
neue Bautenprofile und die Bau- und Gründer-
lust, statt langsam zu verlaufen, schwillt noch
immer an. In der Niederung, im Vorgebirge,
und auf den Höhen sind neue Fremdenzentren
entstanden. Gewisse pittoreske oder heil-
bringende Hochtäler sind sozusagen über Nacht
berühmt und in den Strom des internationalen
Touristenverkehrs hineingezogen worden; andere
wiederum haben ihren alterverworbenen Ruhm er-
halten und vermehrt, sodass die rapide Zu-
nahme der Etablissements, die auf den unein-
geweihten Betrachter einen fast unheimlichen
Eindruck macht, ihre natürliche Erklärung findet.

Wollten wir aber nur die Zahl der Hotels
für sich allein in Betracht ziehen, ohne uns
gleichzeitig mit der Zahl der Fremdenbetten zu
befassen, so käme ein unrichtiges Bild heraus.

Im Jahre 1880 befanden sich in der ganzen
Schweiz 1002 dem Fremdenverkehr dienende
Hotels, welche über 58,137 Fremdenbetten ver-
fügten. 14 Jahre später war die Zahl der
Hotels auf 1693 angewachsen, was einer Ver-
mehrung um 70% entspricht, während für den
gleichen Zeitraum die Betten bloss eine Zu-
nahme um 52% zu verzeichnen hatten, indem
ihre Gesamtzahl auf 88,634 stieg. Im folgenden
Dezennium schwoll die Zahl der Fremdenhotels
auf 1924 an, was einer Vermehrung um 93%
gegenüber 1880 und einer solchen von 15%
gegenüber 1894 entspricht. Die Zahl der
Betten vermehrte sich von 1880 bis 1894 um
60% und von 1880 bis 1905 um 114%.
Von 1884 bis 1905 betrug die Zunahme 39%.
Wenn also von 1880—1894 die Zunahme an
neuen Hotels eine verhältnismässig stärkere war,
so fand in der nachfolgenden Periode
das Umgekehrte statt. Die Zahl der Betten
nahm in grösserem Masse zu, was als ein
gutes Zeichen gelten kann, denn es lässt auf
Anbauten bezw. Vergrösserungen schon be-

stehender Etablissements schliessen, was wieder-
um eine Vermehrung der Logierkraft bedeutet.

Bei der Aufzählung der Hotels und Betten
ist auch noch zu erwähnen, dass, gestützt auf
die während den letzten 10 Jahren gesammelten
Erfahrungen und gemachten Beobachtungen eine
sorgfältige Ausscheidung der vorwiegend dem
Lokalverkehr dienenden Hotels, Pensionen und
Kuranstalten stattgefunden hat. Durch diese
Ausscheidung von insgesamt 214 Etablisse-
menten weisen verschiedene Kantone scheinbar
einen Rückgang auf, durch obigen Umstand
wissen wir aber, dass das in Wirklichkeit
nicht der Fall ist.

Wie verteilen sich nun diese verschiedenen,
dem Fremdenverkehr dienenden Etablissements?
Nachstehende Tabelle gibt genaue Auskunft
über ihr Anwachsen in den verschiedenen
Kantonen, ebenso für das Jahr 1905 über ihre
Klassifizierung in Jahres- oder Saisonschäften.

Kantone	Total per Kanton			In Jahres- geschäften		In Saison- geschäften	
	1880	1894	1905	1905	1905	1905	1905
Aargau . . .	67	59	29	23	6		
Appenzell . .	39	54	27	12	15		
Basel	21	37	30	25	5		
Bern	107	224	402	177	225		
Freiburg . . .	3	20	14	6	2		
Genève	25	39	71	69	2		
Glarus	18	16	21	13	8		
Graubünden .	179	248	358	185	173		
Luzern	39	104	121	59	62		
Neuchâtel . . .	16	33	23	20	3		
St. Gallen . . .	40	100	61	46	15		
Schaffhausen .	9	16	15	13	2		
Schwyz	87	114	66	26	40		
Solothurn . . .	6	21	14	7	7		
Tessin	20	69	116	91	25		
Thurgau	18	34	7	3	4		
Unterwalden .	29	64	59	30	29		
Uri	27	43	49	28	21		
Vaud	109	170	209	154	55		
Valais	79	136	144	45	99		
Zug	13	23	19	12	7		
Zürich	51	60	63	52	11		
Total	1002	1693	1924	1104	820		

Unter den 1924 im Jahre 1905 angeführten
Hotels befinden sich 1112 = 58% mit einer
Bettenzahl von je 10—50; 534 Hotels = 27%
weisen je 50 bis 100 Betten auf; 215 zeigen
eine Bettenzahl von je 101—200 an, was einer
Quote von 12,5% entspricht. 43 Hotels weisen
eine Bettenzahl von je 201—300 auf, das
sind ungefähr 2,5% der Gesamtzahl, und end-
lich sind noch 20 Etablissements vorhanden
die je 301—500 Betten anzeigen. In Prozenten
ausgedrückt macht das etwas mehr als 1%.

Es ist interessant zu konstatieren, dass ge-
rade der Kanton Graubünden, der sich ver-
hältnismässig spät dem Fremdenverkehr an-
geschlossen hat, die grössten Palaces aufweist.
Von den 20 Hotels mit über 301 Betten nimmt
er volle 40%, d. h. 8 für sich in Anspruch.
Soll das vielleicht ein Fingerzeig sein, wohin
sich der Fremdenverkehr nach dieser Richtung
hin entwickeln wird? Wir glauben es kaum,
denn die Zahl der kleineren und mittleren
Hotels ist eine erfreulich grosse und diese
dürften dem innersten Wesen unserer Besucher
im Durchschnitt besser entsprechen, als die an
amerikanische Verhältnisse erinnernden Riesen-
bauten.

Ein anderes Bild erhalten wir, wenn wir
die Hotels des Jahres 1905 nach ihren Höhen-
lagen klassifizieren. Von den 1924 Hotels be-
finden sich 625 im Tiefland, d. h. von 200—
500 Meter Höhe; 394 gehen von 501 bis auf 800
Meter; 188 von 801 bis auf 1000 Meter, und
die grösste Anzahl, nämlich 198, befindet sich
zwischen 1001 und 1200 Meter. Von 1201—
1400 Meter notieren wir 126 Hotels und von
1401—1600 Meter 145. 90 Hotels zeigen eine
Höhenlage zwischen 1601 und 1800 Meter an,

während von 1801 bis 2000 Meter noch 122
Hotels anzutreffen sind. 34 Hotels endlich
schauen in einer Höhe von 2001—3000 Meter
über's Land und über 3000 Meter hinaus ist
nur ein einziges Fremdenhotel anzutreffen.

Das starke Anwachsen der Fremdenbetten-
zahl ist bereits hervorgehoben worden; sie ist
so recht das Bild von der wunderbaren Ent-
wicklung unseres Fremdenverkehrs. Während
1880 auf das Doppelte des damaligen Gesamt-
bestandes gestiegen ist, hat sich die Bettenzahl im
gleichen Zeitraum aus bereits angeführter Ur-
sache verdreifacht. Dem gleichen Umstand ist
es denn auch zu verdanken, dass die durch-
schnittliche Bettenzahl pro Hotel seit 1894 von
52 auf 64 gestiegen ist. Am meisten zuge-
nommen haben natürlich jene Kantone, die auch
den grössten Zuwachs an Hotels zu verzeichnen
haben, so Bern, Graubünden, Tessin, Luzern
und Waadt, doch auch in Zürich, Genf und
Wallis hat sich eine erfreuliche Vermehrung
bemerkbar gemacht. Zählt man zu den vor-
handenen 124,068 Fremdenbetten noch die
9,841 Reservebetten hinzu, so ergibt sich, dass
wir in unseren Fremdenhotels 134,000 Touristen
gleichzeitig beherbergen können. Zu erwähnen
ist noch der Umstand, dass die Zahl der Ap-
partements 1690 beträgt.

Ähnlich wie für die Betten reproduzieren
wir als Schluss dieses Abschnittes eine Tabelle,
um die Verteilung der Betten auf die ver-
schiedenen Kantone und auf die Jahres- und
Saisonschäfte anschaulicher zu illustrieren.

Kantone	Fremdenbetten:			In Jahres- geschäften		In Saison- geschäften	
	1880	1894	1905	1905	1905	1905	1905
Aargau . . .	3,203	2,735	92,162	1,338	824		
Appenzell . .	1,578	1,943	1,532	589	943		
Basel	1,438	1,894	2,293	1,788	505		
Bern	9,256	15,008	25,109	10,737	14,372		
Freiburg . . .	186	891	891	507	384		
Genève	2,135	3,041	4,339	4,154	185		
Glarus	705	656	1,003	353	650		
Graubünden .	8,744	14,372	21,757	10,743	11,284		
Luzern	2,913	6,220	9,272	5,044	4,228		
Neuchâtel . . .	550	946	1,029	859	170		
St. Gallen . . .	2,279	3,629	3,234	1,846	1,388		
Schaffhausen .	554	685	708	488	220		
Schwyz	5,248	5,537	5,483	1,424	4,059		
Solothurn . . .	445	849	825	306	589		
Tessin	1,405	3,127	6,499	4,746	1,753		
Thurgau	481	916	347	115	232		
Unterwalden .	1,874	3,139	4,840	1,670	3,170		
Uri	1,503	2,280	2,587	1,148	1,439		
Vaud	6,233	10,042	15,257	12,009	2,628		
Valais	3,937	6,892	9,867	2,555	7,312		
Zug	547	759	948	448	500		
Zürich	2,885	3,073	4,036	3,191	845		
Total	58,137	88,634	124,068	66,388	57,680		

(Fortsetzung folgt.)

Staatliche Subventionen für Hotelbauten.

In den Nummern zu Anfang dieses Jahres
sind zu wiederholten Malen die Anstrengungen
erwähnt worden, welche in Oesterreich unter
der Ägide der Regierung zur Hebung des
dortigen Fremdenverkehrs gemacht werden. Wir
erwähnten die Bestrebungen der Fremdenver-
kehrsinteressenten in Wien und das smarte Vor-
gehen der Reichspostverwaltung, welche es
nicht unter ihrer Würde findet, durch die Phi-
lathalie die Aufmerksamkeit der Touristen auf
die Schönheiten der Okkupationsländer zu lenken.
Die österreichische Regierung begnügt sich aber
nicht mit diesen Mitteln, sondern, wenn es
erforderlich ist und Erfolg verspricht, greift sie
ziemlich tief in den Beutel, um die Besreibungen